

Was ein Abend alles ändern kann

Von Varlet

Kapitel 5: Das erste Date

„Da wären wir also“, stellte Kisara fest. Sie wusste nicht, was sie sonst sollte sagen, immerhin war es ihr allererstes Date und das alles war so neu. Beide saßen in höchster Abgeschiedenheit in der Nähe der Terrasse, wo man bereits einige, mehr oder weniger kleine Sterne sehen konnte. Eine Beleuchtung brauchte man nicht, der Schein des Sterne und der bald auftauchende Mondschein würde reichen. Kisara trug ein langes und blaues Kleid, es passte direkt auf ihre Figur und war weder zu weit ausgeschnitten, noch sah es bieder aus. Ihre langen Haare ließ sie einfach offen, es passte besser, als wenn diese hochgesteckt worden wären. Eigentlich wollte sie sich nicht so sehr aufbretzeln, aber da Kaiba das haben wollte, tat sie es, doch unnötiges Make-up ließ sie weg. Ihr Gesicht war auch ohne dieses schön genug gewesen.

„Das seh ich“, seufzte Kaiba. Er selber trug immer noch den weißen Anzug und sah blendend aus und er langweilte sich mit ihr. Langsam überlegte er, ob es richtig war, sich von Kisara ersteigern zu lassen und ob es nicht viel besser mit jemanden anderen gewesen wäre.

„Tut mir Leid, ich weiß nicht so recht, was ich sagen sollte“, merkte sie an.

„Ich weiß“, gab Seto kühl von sich.

„Ich langweil dich oder?“, fragte Kisara nach. Innerlich hatte sie gehofft, dass Seto etwas netter zu ihr sein würde und vielleicht sogar lügen und 'nein' sagen würde.

„Ja tust du“, entgegnete Kaiba.

„Soll ich lieber gehen?“, wollte Kisa etwas gekränkt wissen.

„Bloß nicht, oder willst du, dass alle wissen, dass ich dir das Geld gab? Wir ziehen das jetzt durch und keine Widerrede“, befahl Seto.

„Dann sei bitte etwas netter zu mir“, bat Kisara.

„Erpresst du mich nun damit?“, zischte Kaiba.

„Was? Nein, ich will nur, dass du nicht so egozentrisch zu mir bist“, meinte sie.

„Ich bin so wie ich immer bin und wenn es dir nicht passt, dann bist du fehl am Platz“, gab Seto zurück.

„Du bist gemein zu mir“, fing Kisara an.

„Du solltest daran gewöhnt sein“, unterbrach Seto sie.

„Das bin ich, aber ich finde es einfach unverschämt, dass du mein allererstes Date so mies machst“, seufzte Kisara betrübt.

„Dein erstes Date?“, fragte Kaiba nach. Er wusste ja dass Kisara eine graue bzw. weiße Maus war, aber er hätte nie gedacht, dass sie bisher noch kein Date hatte.

„Ja“, nickte sie stumm.

„Wie rührend...“, meinte Kaiba und fing an zu lachen, doch auf Kisaras traurige Reaktion kriegte er sich ein. Einen Moment lang sagten beide nichts, als es Kaiba

plötzlich, völlig unerwartet entschlupfte "Tut mir Leid... ich dachte, du scherzt..."

„Du entschuldigst dich bei mir?“, wollte Kisara wissen. Sie traute ihren eigenen Augen nicht, dass Seto Kaiba so etwas gesagt hatte.

„Noch einmal sage ich es nicht. Nimm es so an oder lass es“, meinte Kaiba.

„Ist okay und die Entschuldigung nehme ich an“, lächelte das Mädchen leicht.

„Glaub aber nicht, dass ich das öfters machen werde. Und wehe du verlierst ein Wort darüber“, entgegnete Seto. Keiner durfte erfahren, dass er sich bei jemanden entschuldigt hatte. Dies würde seinen Ruf ruinieren und er würde nicht mehr ernst genommen werden.

„Das erwarte ich auch nicht und sagen werde ich auch nichts“, versprach Kisara.

„Gut“, nickte Seto und sah sie an.

„Könnten wir das nicht vergessen und versuchen den Abend normal hinter die Bühne zu bringen?“, bat Kisara.

„Das ist der erste gute Vorschlag heute Abend“, meinte Kaiba zustimmend.

„Dann fangen wir den Abend also von vorne an? Ohne Streiterein?“, fragte das Mädchen zur Sicherheit nochmals.

„Ja“, seufzte Seto, ihm war es Leid, dass Kisara alles andauernd in Frage stellte. Doch auf der anderen Seite, so war er auch irgendwie gewesen.

„Danke“, lächelte Kisara, eigentlich wusste sie nicht, was sie sonst hätte sagen sollen.

„Also was willst du essen?“, fragte Seto und gab ihr die Karte des Restaurants. Es waren viele Gerichte aufgezeichnet, doch auf dieser exklusiven Karte waren alle teuren aufgelistet.

„Ich weiß nicht, vielleicht nur eine Suppe“, dachte Kisara laut nach.

„Nur eine Suppe? Du solltest dir was ordentliches genehmigen“, grinste Kaiba. Er sah, dass es Kisara um das Geld gegangen war und darum, dass sie viele der Gerichte nicht kannte und es machte ihm etwas Spaß, sie aufgrunddessen aufzuziehen.

„Ich weiß nicht, was wäre Empfehlenswert?“, wollte sie wissen.

„Hmm...“, rümpfte Seto die Nase, diese Frage hatte er nicht erwartet und sah sich anschließend die Karte an.

„Nimm als Vorspeise einen Salat und als Hauptgang die Ente nach Art des Hauses. Damit kann man eigentlich nichts falsch machen“, sprach Seto.

„Gut, danke“, lächelte Kisara und bestellte bei dem Kellner, welcher vor kurzem zu den beiden hinüber getreten war.

„Ich nehme ebenfalls einen kleinen Salat und anschließend das Kalbskotelett unter der Trüffelkruste“, sagte Seto.

„Was darf es zu trinken sein?“, fragte der Kellner nach.

„Ich nehm ein Wasser“, meinte Kisara.

„Ich ebenso“, stimmte Seto dem zu.

„Ihr essen wird sogleich kommen, bitte haben Sie eine Minute Geduld“, sprach der Kellner und zündete die Kerzen auf dem Tisch an. Der Tisch war schon gedeckt mit einem roten Tischtuch, auf ihm war ein kleiner und schlichter Blumenstrauß, gebunden aus roten Rosen. Um dem ganzen eine romantische Atmosphäre zu geben, wurde der größte Teil des Tisches mit Rosenblättern gedeckt.

„Danke“, nickte Kaiba und schaute dem Kellner nach.

„Hast du hier schon mal gegessen?“, fragte Kisara nach.

„Nur wenn es Geschäftsessen gab“, sagte Seto.

„Und kommst du sonst auch hier her?“, wollte sie nun wissen.

„Eigentlich nicht, die meiste Zeit bin ich in der Firma, da kann ich nicht essen gehen“, entgegnete er.

„Du scheinst ja viel in der Firma zu machen und dann ist da auch noch das duellieren und die Schule“, gab Kisara zu bedenken.

„Ich weiß, das musst du mir nicht nochmals sagen“, warf Kaiba ein.

„Stimmt, du hast recht“, lächelte das Mädchen etwas.

„Hör mal zu, ich habe heute Abend keine Lust mit dir über meine Arbeit, die Firma und alles andere zu reden was ich mache“, schnauzte Seto Kisara etwas an.

„Schon gut, tut mir ja Leid“, stammelte Kisara.

„Lass es einfach“, meinte Kaiba nur noch dazu.

„Entschuldigung, dass Sie so lange warten mussten, hier zunächst die Getränke“, sagte der Kellner und gab beiden jeweils ein Glas mit dem Wasser. Direkt danach stellte er das Essen auf den Tisch. Er hatte alles auf zwei Tellern gelegt, der Salat war in der anderen Ecke des Tellers, damit der Kellner nicht zweimal kommen musste.

„Bon Appétit“, fügte er hinzu und verabschiedete sich fürs erste.

„Danke“, sprachen Seto und Kisara gleichzeitig.

„Äh...guten Appetit“, meinte Kisara etwas leiser. Sie war leicht verunsichert gewesen und versuchte dies zu überspielen.

„Dir auch“, nickte Seto und begann mit seiner Vorspeise. Es war ein kleiner Salat gewesen, durchgemischt mit allen möglichen Gemüsesorten, die man zu einem Salat mischen konnte.

„Und schmeckt es dir?“, wollte Kisara wissen.

„Ist ganz lecker und bei dir?“, stellte nun Kaiba die Gegenfrage.

„Auch“, lächelte das Mädchen.

Nach nicht allzu langer Zeit, waren die Beiden mit dem Essen fertig.

„Willst du noch etwas?“, fragte Seto.

„Nein, ich bin wunschlos glücklich“, lächelte Kisara. Sie selber wusste nicht so recht warum sie das sagte. Sie hatte zwar keinen Hunger, aber so glücklich war sie nun auch wieder nicht.

„Auch nichts trinken?“, wollte Kaiba wissen.

„Vielleicht noch ein Wasser, aber mehr auch nicht“, sagte das Mädchen.

„Gut, Kellner, ein Wasser und einen Kaffee“, sprach Seto, nachdem er den Kellner zu sich gerufen hatte.

„Natürlich“, nickte dieser und machte sich auf den Weg um die Getränke zu holen.

„Vielen Dank“, lächelte Kisara und nahm das neue Glas, als es auf dem Tisch stand.

„Gerne“, sprach der Kellner und ging wieder.

„Dir auch danke“, schmunzelte Kisara etwas.

„Warum bedankst du dich? Das alles durch die Versteigerung gekommen“, sagte Seto und trank seinen Kaffee. Am liebsten mochte er diesen schwarz und trank morgens und nachmittags im Büro eine Tasse. Diese reichten ihm um den Tag durchzustehen.

„Du hast recht, aber ich bin es nicht gewohnt, das jemand etwas für mich macht oder mir etwas hilft“, erklärte Kisara. Sie war, auch wenn sie Yugis Clique hatte, doch eine Einzelgängerin gewesen und es schien, als würde sie damit zurecht kommen, doch in ihrem Inneren war dem nicht so. Sie brauchte Freunde die sich um sie kümmerte, einfach nur Freunde die ihr auch einmal zuhören konnten ohne das diese gleich eine Gegenleistung wollten. Durch die Clique schien sich das zu ändern und alles wurde besser, aber irgendetwas fehlte noch in ihrem Leben: Ein Mann der sie so liebte wie sie war.

„So was kenne ich, aber du hast ja die Kindergartentruppe“, sprach Seto.

„Du hast sie auch, sie sind auch irgendwie deine Freunde und würden dir in Not helfen und ja sie helfen mir auch, aber es ist doch etwas schwer, sich an Menschen zu

gewöhnen, die einem helfen, und das nur, weil man selber nie Freunde hatte“, fing Kisara an.

„Das kenne ich nur zu gut, bei mir ist es auch so“, nickte Kaiba zustimmend. Nie hätte er es für möglich gehalten, dass Kisara so ähnlich wie er war. Sie hatte nie richtige Freunde gehabt und mit Yugis Gruppe fühlte sie sich auch nicht so richtig wohl, wie er es immer dachte.

„Ich hätte nicht gedacht, dass du so denken würdest“, fügte er dann hinzu.

„Du meinst, dass ich früher alleine war und es mir noch schwer fällt, die anderen als richtige Freunde anzusehen? Du kennst mich eben nicht und weißt nicht, das es Menschen gibt, die so ähnlich sind wie du“, erklärte Kisara.

„So ähnlich wie ich?“, fragte Seto nach.

„Ich weiß, dass du deine Eltern als Kind verloren hast und direkt danach adoptiert wurdest und dennoch hattest du es nicht leicht. Genauso war es bei mir auch. Mein Lebenlang waren meine Eltern für mich da, sie beschützten mich vor jeden Gefahren, ich war kaum draußen und ich kapselte mich von den Menschen ab. Ich konnte kaum ein Leben ohne den Schutz meiner Eltern führen, das war für mich schon gar nicht mehr vorstellbar, bis...“, brach Kisa ihren Satz dann ab.

„Bis was? Was ist dann passiert?“, wollte Kaiba wissen. Sie tat ihm bereits Leid.

„Mein Vater ist bei der Arbeit von einer der schwersten Maschinen getroffen worden. Im Krankenhaus sagten sie, es gäbe noch Hoffnung und er müsste nur die Nacht nach der OP durchstehen, aber in dieser Nacht verstarb er. Meine Mutter fing darauf hin mit dem Trinken an, doch das half ihr nicht. Völlig betrunken ging sie auf die Straße und tanzte herum. Dort wurde sie von einem Auto erfasst und starb am Unfallort. Das war kurz nach dem Tod meines Vaters und ist gerade mal 1 Jahr her. Von diesem Zeitpunkt an blieb ich bei meiner Großmutter und sie gab mir alle Freiheiten die ich brauchte und so musste ich mich langsam wieder umgewöhnen“, schluchzte Kisara. Von ihren eigenen Erzählungen hatte sie Tränen in den Augen und griff nach einem Taschentuch.

„Das tut mir Leid für dich, ich wusste nicht, dass dir das passiert war.“, versuchte Seto sie etwas zu trösten, was ihm aber kaum gelang, da er nicht richtig wusste wie es ging.

„Du bliebst bei deiner Großmutter und sie gab dir die Freiheiten? Du sprichst in der Vergangenheit von ihr, ist sie auch....?“, fragte Seto ohne das Ende auszusprechen.

„Es muss dir nicht Leid tun und kaum einer weiß, dass das passiert ist. Es wissen nur die, die mich gut genug kennen. Meine Großmutter lebt noch, aber sie ist in einem Altenheim, sie wollte es selber so. Sie wusste, dass ich sie nicht wirklich gut pflegen könne“, sagte sie.

„Wo wohnst du dann?“, wollte Kaiba wissen.

„In ihrer alten Wohnung, meine Großmutter hatte noch etwas Geld übrig und bezahlte mir paar Mieten“, meinte das Mädchen.

„Was machst du jetzt oder wenn das Geld von ihr nicht mehr genügt?“, fragte Seto.

„Ich bekomme noch meine Waisenrente und ich arbeite als Kellnerin und als Tanzlehrerin, dort lernte ich auch Tea besser kennen“, erzählte Kisara.

„Wird dir das nicht zu anstrengend. Schule und dann noch zwei Jobs?“, warf Kaiba ein.

„Nein es geht schon, das Kellnern mache ich nur am Wochenende und den Tanzkurs meistens am Abend. Außerdem du arbeitest doch auch nebenbei und wenn du es schaffst, dann schaff ich es auch“, lächelte sie etwas.

„Bei mir ist das was anderes, ich bin es von klein auf an gewohnt“, sprach Seto. Aus irgendeinem Grund machte er sich nun auch noch Sorgen um sie.

„Ich zwar nicht, aber ich hab mich an die Situation gewöhnt“, sagte das Mädchen.

„Dennoch, dir sollte die Schule wichtiger sein, als ein Job. Wenn du Geld brauchst, dann gibt es auch andere Mittel und Wege dieses zu bekommen“, dachte er etwas lauter nach.

„Ach was, das geht schon so“, meinte Kisara.

„Wenn nicht, dann kannst du zu mir kommen und es mir sagen, ich könnte da was drehen...“, auf einmal wurde Kaiba richtig nett zu Kisara. Dies lag aber eher daran, dass beide so etwas ähnliches durchgemacht hatten und es ihm nun richtig klar wurde.

„Nein, lass mal“, entgegnete sie ihm.

„Gut, aber du weißt was du dann machen sollst“, sprach Kaiba.

„Ja das weiß ich“, nickte Kisa.

„Gehen wir oder willst du noch was?“, wollte er nun wissen.

„Ich hab alles, wir können also“, mit diesen Worten nahm Kisara ihre Tasche und stand auf.

Zusammen mit Seto verließ sie das Restaurant durch den Hinterausgang. Vorne konnten die zwei nicht durch gehen, dort standen eine Menge Menschen von der Presse. Durch die gute Werbung für die Veranstaltung wusste nun auch jeder, wann und wo die Dates stattgefunden haben. Viele waren aufgeregt und jeder wollte sehen, mit wem sich Seto Kaiba treffen musste und was daraus geworden war.

„Da haben wir gerade nochmals Glück gehabt“, sagte Seto und überquerte mit Kisara die nächste Kreuzung.

„Wegen der Presse? Die können manchmal echt nerven“, meinte das Mädchen.

„Nicht nur manchmal“, gab Seto zu bedenken. Er wusste wie sehr die Presse wirklich nerven konnte.

„Was machst du heute Abend noch?“, fragte das Mädchen nach.

Was ich heute noch mache? Soll das eine Einladung zu ihr nach Hause sein? fragte er sich und konnte nicht so recht glauben, dass Kisara das wirklich wissen wollte.

„Vielleicht geh ich noch in die KC, vielleicht aber auch nach Hause“, entgegnete er ihr.

„Du willst noch arbeiten?“, wollte Kisara erstaunt wissen.

„Klar, das mach ich jeden Abend um diese Uhrzeit“, warf Kaiba ein.

„Du arbeitest so spät? Es ist 22:45 Uhr, du solltest nach Hause und dich ausruhen“, sagte das Mädchen in einem leichten und befehlerischen Ton.

„Ich weiß selber was ich soll und was nicht und ich meinte, dass ich vielleicht in die KC gehe“, seufzte er.

„Das macht es auch nicht besser, wenn du so weiter arbeitest, dann brichst du sicher noch zusammen und was sagt dein Bruder dann dazu?“, wollte sie wissen.

„Ich werde doch nicht zusammenbrechen das ist totaler Unsinn“, meinte Seto irritiert. Er wusste, dass sie Recht hatte, aber er konnte das nicht sagen, wie würde das nur aussehen?

„Du sagtest vorhin, du würdest mir helfen, wenn ich nicht zurecht komme und ich will dir auch helfen. Du kannst nicht rund um die Uhr arbeiten. Du gehst bis zum frühen Nachmittag in die Schule und dann arbeitest du bis spät in die Nacht. Nach einigen Stunden Schlaf geht es dann wieder von vorne los. Seto, du machst damit deine Gesundheit kaputt“, warf Kisara ein. Zum ersten Mal und ohne seine Erlaubnis nannte sie ihn Seto.

„Du würdest mir mehr helfen, wenn du dich raushälst“, meinte er und ging weiter.

„Wohin gehst du?“, wollte Kisara verwirrt wissen. Wollte er nicht zur Firma oder nach Hause? Um dort hinzu kommen, musste er aber den anderen Weg gehen.

„Ich bringe dich nach Hause oder denkst du ich lass dich um diese Zeit hier alleine

rumlaufen?", stellte Seto die Gegenfrage.

„Äh...nein, aber woher weißt du wo ich wohne?“, wollte das Mädchen wissen.

„Du bist meine Mitschülerin und für mich ist es sicherer zu wissen, wer wo wohnt, für den Fall, dass es mal Probleme mit einigen gibt“, erklärte Kaiba.

„Verstehe, aber du musst mich nicht nach Hause bringen, ich schaff das schon auch alleine“, versicherte Kisara.

„Und dann passiert dir etwas und die Medien berichten lauthals darüber das ich Schuld bin. Nein Danke“, sagte Seto.

„Na gut“, nickte Kisara und beide gingen weiter die Straße entlang. Nach kurzer Zeit kamen sie endlich in die Nähe des Wohnblockes in dem Kisara wohnte. Alles sah dunkel aus, was daran lag, dass die Beleuchtung wieder einmal nicht an war. Und dennoch war es eine große Wohnanlage mit vielen Blöcken. Einige gingen bis in das 11. Stockwerk, andere nur bis zur 3. Etage, nicht alle hatten einen Fahrstuhl und der Teil, der einen hatte, hatte das Problem, dass dieser nicht immer voll funktionstüchtig war.

„In welchem genau wohnst du?“, wollte Kaiba wissen. Er wusste zwar wohin er gehen musste um in die Straße zu kommen, aber er wusste nicht, in welchem der Häuserblöcke Kisara wohnte. Eigentlich wusste er es doch, aber er wollte es nicht sagen, das wäre unter seinem Niveau. Bereits vor seinem Date mit dem Mädchen, bereitete er sich gut vor und suchte ihre Adresse raus, um sie anschließend wie ein Gentleman nach Hause zu bringen.

„Das in der Mitte, Hausnummer 14“, meinte Kisara.

„Gut“, nickte er und machte sich mit ihr auf den Weg. Gemeinsam gingen beide durch die Eingangstür hinein und standen in dem Block.

„Im 3. Stockwerk“, sagte das Mädchen und schaute unten zuerst in den Briefkasten, doch dieser war leer.

„Der Fahrstuhl ist da, komm“, rief Seto leise um nicht noch das ganze Haus aufzuwecken.

„Bin schon da“, lächelte Kisara. Zusammen fuhren die beiden nach oben in die 3. Etage.

„So da wären wir“, sprach Kisa und die zwei standen vor ihrer Haustür.

„Nett hier“, versuchte Kaiba es noch freundlich aussehen zu lassen. Er hielt nichts von dieser Gegend, sie war eher für die Menschen, die nicht so viel Geld hatten wie er.

„Es geht, auf den ersten Blick sieht es recht schäbig aus, aber für mich reicht es“, sagte Kisara.

„Ich hab nicht gesagt, dass es nicht gut aussieht“, wandte Seto ein.

„Das musst du auch nicht, ich kann mir schon denken, dass du es so siehst“, meinte das Mädchen.

„Naja, wir sehn uns vielleicht mal wieder in der Schule“, sprach Kaiba.

„Ja, danke fürs nach Hause bringen und im Nachhinein fand ich den Abend doch noch gelungen. Danke dafür“, lächelte Kisara, die an der Tür stand.

„Nichts zu Danken“, langsam erwiderte Seto ihr lächeln. Nun stand er genau vor ihr. Er wusste nicht was es war, aber etwas an diesem Mädchen zog ihn heute Abend an. War es ihr Aussehen? Ihre Augen? Oder doch was anderes?

Langsam begann Seto sich zu Kisara zu beugen. Sie spürten den Atem des jeweils anderen. Zwischen den Beiden war definitiv mehr gewesen, etwas, dass keiner der Beiden zuvor gespürt hatte. Kisaras Knie wurden weich und sie wurde leicht zittrig. Ihre Gesichter kamen immer weiter zu einander, alles ausgehend von Seto und dann berührten sich ihre Lippen, fast!

~~

bitte nicht wundern, ich weiß, dass Kapitel ist etwas lang, aber ich wollte das Date nicht so kurz darstellen und auch nicht in zwei Kapiteln verpacken^^